

Nunninger verirren sich im Wald

BANNTAG / Die Hälfte des Nunninger Bannzuges hat sich unterwegs verirrt. Aber das störte niemanden: Der Banntag war ein fröhlicher Familienanlass. Und als es Würste gab, waren alle wieder da.



OHNE TIERISCHEN ERNST. Die Nunningerinnen und Nunninger machten aus dem Banntag ein fröhliches Fest für die ganze Dorfgemeinschaft. Dieses Jahr beteiligten sich aussergewöhnlich viele Kinder an der Wanderung durch die Natur. FOTO NARS

VON ANDREAS MAURER

NUNNINGEN. Ein Mann in knallgelbem T-Shirt führte den Nunninger Bannumzug an, und der Gemeindepräsident Kuno Gasser bildete das Schlusslicht. Schon nach den ersten Steigungen zerbrach der Zug in kleinere Gruppen. Irgendwo auf dem Homberg versammelte sich die Hälfte der knapp 200 Wandernden und stellte fest, dass man den Kopf und den Schwanz des Zuges verloren hatte. Das Mittelfeld verirrte sich beim Abschreiten der Gemeindegrenze in den benachbarten Wald von Bretzwil. Erst am Ziel, beim Sportplatz «Seichel», versammelten sich alle wieder bei Wurst und Bier.

Dass der Umzug vom Weg ab kam, schadete dem Anlass nicht. «Wir schreiten sowieso nicht genau der Grenze entlang. Es ist eher ein Famili-

lienausflug», sagte Gasser. Der Nunninger Banntag kam ohne lange Reden, Musik, Fahnen und andere patriotische Feierlichkeiten aus. Es war schlicht eine grosse gesellige Wanderung. Der Turnverein organisierte das anschliessende Volksfest, und die Einwohnergemeinde sponserte allen einen kalten Klöpfer und ein Getränk. In gemütlicher Stimmung hielt man seine Wurst übers Feuer und diskutierte die optimale Brattechnik.

Der Umzug führte über den Chilchberg, die innere Enge und den Homberg. Beim steilen Aufstieg jammerte ein 30-jähriger Nunninger: «Ich habe nicht gewusst, dass es in Nunningen so hohe Berge hat.» In sportlichen Schritten marschierte die Wandergesellschaft durch die saftigen Wiesen und schönen Berge. «Klack, Klack», machten die

unzähligen Wanderstöcke in schnellem Rhythmus. Die Nunninger scheinen ein Wandervolk zu sein. Die meisten trugen moderne Wanderkleider und mögen den strammen Gang.

Den Weg säumten galoppierende Pferde, süsse Rinder und zarte Schwei-

«Ich habe nicht gewusst, dass es in Nunningen so hohe Berge hat.»

ÜBERRASCHTER TEILNEHMER AM BANNTAG

ne. Aussergewöhnlich viele Kinder wanderten dieses Jahr mit. Bei jeder Steigung umklammerten sie den «Zvieri-Bon» besonders fest in ihren Händchen. Die Wandergesellschaft

war wegen der vielen Regenjacken sehr bunt. Ein kühler Wind blies eine Gänsehaut auf die bleichen Waden der Nunninger in kurzen Hosen. Die grauen Wolken liessen es aber bei vereinzelt Regentropfen bleiben.

Auf hundert Metern der Wanderstrecke lehrten acht Tafeln Schulbuchinformationen über je einen einheimischen Vogel. Aufgestellt hatte sie der Natur- und Vogelschutzverein. Die meisten Teilnehmer waren von der zweieinhalbstündigen Wanderung und den angeregten Gesprächen genug beansprucht. In Gedanken an die versprochene Wurst liessen sie Kleiber, Specht und Bachstelze links liegen.

Hätten sie angehalten, wüssten sie, dass eine Kohlmeise etwa gleich lang ist wie ihr Klöpfer, nämlich 11,5 Zentimeter.